

Region beherbergt eine weltweit einmalige

Ausgrabungen an der Vogelherdhöhle in Niederstotzingen – Archäopark im Lonetal soll mit Präsentationsgebäude

Norbert Pfisterer

Niederstotzingen. „Sensationell und weltweit einmalig.“ Der Tübinger Archäologe Professor Nicolas Conard kommt ins Schwärmen. Was hier an der Vogelherdhöhle im Lonetal bei Niederstotzingen aus der Erde geholt wurde, sei ein Beweis dafür, dass Kunst und Musik schon vor über 35 000 Jahren die Menschen der Eiszeit intensiv bewegten. „Hier entstand die menschliche Kultur“, davon ist der Archäologe überzeugt.

Überzeugen ließen sich auch Heidenheims Landrat Hermann Mader sowie der Niederstotzinger Gemeinderat, der nach anfänglicher Ablehnung jetzt das Projekt „Archäopark im Lonetal“ unterstützt. Rund 1,2 Millionen Euro sollen in ein Präsentationsgebäude an der Fundstelle investiert werden, in dem Funde aus der Vogelherdhöhle gezeigt werden. Ein Zuschuss von 750 000 Euro kommt aus dem europäi-

schen Leader-Programm. Bis Ende Juni sollen weitere rund 500 000 Euro an Sponsorengeldern für das Projekt zusammenkommen. Das erklärte Landrat Hermann Mader bei einer Besichtigung der Grabungsstelle vor wenigen Tagen.

Für den Heidenheimer Kreischaef, der sich von Anfang an vehement für das Projekt „Archäopark“ engagiert hatte, spielt vor allem der touristische und damit auch wirtschaftsfördernde Aspekt eine große Rolle. Mader ist Vorsitzender des Fördervereins Eiszeitkunst im Lonetal, der es sich zum Ziel gesetzt hat, die Kunst aus der Frühzeit der Menschheit ins rechte Licht zu rücken. Die Wirtschaft der Region, die dem Projekt zunächst eher skeptisch gegenüberstand, hat mittlerweile die Bedeutung der Funde erkannt und unterstützt den Archäopark.

Das ist vor allem dem Heidenheimer Ehrenbürger und früheren Vorstandsvorsitzen-



Hermann Mader und Dr. Michael Rogowski (v.li.) lauschen den Ausführungen

den der Firma Voith, Dr. Michael Rogowski, zu verdanken. Er legt großen Wert darauf, dass die Funde aus der Vogelherdhöhle vor Ort in repräsentativem Rahmen ausgestellt werden. „Dann ist die Wirtschaft auch bereit, sich dafür zu engagieren“, sagte Rogowski. Zu den einflussreichen Befürwortern des Archäoparks gehören unter anderem der frühere Leiter des Landesamts für Denkmalpflege, Dr. Dieter Planck, sowie dessen Geschäftsführer Dieter Angst, die der Einladung zur Besichtigung der Grabungsstätte mit Professor Conard gefolgt waren. Planck betonte, es sei geboten und notwendig, am Fundort ein Informationszentrum zu errichten und hier auch die Funde zu präsentie-

ren. Angst sagte zu, bei der Erschließung des Gebäudes Hilfe zu leisten.

Wichtige Funde aus dieser frühen Epoche der Menschheit wurden von den Urgeschichtsforschern der Universität Tübingen auch in Höhlen im Alb-Donau-Kreis gemacht. Deshalb entstand in den letzten Jahren eine gewisse Konkurrenz zwischen den Landkreisen, bei der es um die Frage ging, wo denn nun die bedeutenden Funde am besten ausgestellt werden sollen. Nicht zuletzt erhoben auch die Uni Tübingen und das Land Baden-Württemberg Anspruch darauf, die Funde aus den Höhlen der Alb in Tübingen oder Stuttgart zu präsentieren.

Inzwischen sind sich die Beteiligten aber weitgehend einig



Das derzeitige Grabungsteam an der Vogelherdhöhle. (Fotos: nopf)

Technologien für dezentrale Stromnetze

Ellwanger EurA Consult GmbH gründet Netzwerk zur Unterstützung der Energiewende

Ellwangen. Die Energiewende stellt uns vor neue Herausforderungen. Für das Stromnetz der Zukunft müssen neue, intelligente Technologien und Dienstleistungen entwickelt

Consult GmbH und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) wurde nun das Kompetenznetzwerk „SmartGrids – Technologien

rund 60 Vertretern von Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus dem breiten Umfeld der Energiebranche statt. Eine erstaunliche Anzahl, wenn man bedenkt, dass die

Technologien und -Konzepte für den Einsatz in intelligenten Stromnetzen in Zukunft national und international stark an wirtschaftlicher Bedeutung gewinnen werden, eröffnen sich

